

Beste des Monats im WT Röhren

Kollegin Helga Heinke, RV 2 Kollege Klaus Krüger, RV 4

Durch ihren persönlichen Einsatz ist es gelungen, die Planvorgabe zu erfüllen, so daß keine Rückstände auftraten.

Er zeichnete sich bei der Ausarbeitung des operativen Produktionsprogramms Juni/Juli besonders aus, indem seine Normerfüllung stets höher als 100 Prozent lag.

Kollege Rolf Bratke, RS 3

Durch hohen persönlichen Einsatz hat es Kollege Bratke verstanden, die Produktion so zu organisieren, daß der operative Aufbautenplan bei metallisierten Keramikteilen und Metall-Keramik-Baugruppen erfüllt wurde.

Kollegin Margit Tschochner, RS 01

Ihre Übersicht über den vorhandenen B-Teilbestand trägt wesentlich zur Steigerung der Produktion bei. Für die Erfüllung der Gesamt-erzeugung des Bereiches, im Monat Juli, hat sie sich verdient gemacht.

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik.

4. Augustausgabe
Nr. 33/79 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Vom 16. bis 22. August fand in unserem Kulturhaus eine Ausstellung der Moskauer Vereinigung MELS statt. Zur Eröffnungsveranstaltung am 15. August waren als Gäste erschienen:

Genosse Chudowin, 2. Sekretär der Botschaft der UdSSR in der DDR; Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick; Genosse Hans Herzog, Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik; Genosse Helmut Meier, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ Berlin-Köpenick; Genosse Horst Barugi, Mitarbeiter der Bezirksleitung unserer Partei, und Genosse Peter Dietrich, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB.

Genossin Richter, Sekretär der BPO, hob in einleitenden Worten hervor, daß die Ausstellung einen interessanten und ausführlichen Einblick in die Entwicklung der Vereinigung MELS gäbe. Von ihr gingen neue Impulse für die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem WF und der Partnervereinigung aus.

Genosse Dunjakow, Parteisekretär von MELS, äußerte sich erfreut darüber, wenige Wochen vor dem 30. Jahrestag der DDR mit einer Ausstellung über die Industrievereinigung in unserem Betrieb zu weilen.

(Lesen Sie weiter auf den Seiten 4/5)

HEUTE:

Seite 3:
30 Jahre DDR –
Fakten, Gedanken,
Erlebnisse

Seiten 4/5:
Ausstellung der
Vereinigung MELS
vertiefte Freund-
schaftsgedanken

Seite 6:
Jugendseite

Seite 7:
Kultur und Sport

Monat der Neuerer und Erfinder

In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz unserer BPO findet in der Zeit vom 1.9. bis zum 30.9.1979 der diesjährige Monat der Neuerer und Erfinder statt.

Zielfunktion dieses Monats der Neuerer und Erfinder ist es, – die im BKV beschlossenen Zielstellungen in der Beteiligung am Neuererwesen mit mindestens 85 Prozent zu erfüllen; – durch die erhöhte Einreichung von NV und den Abschluß von NVe, insbesondere nach § 13 Ziff. 2, die zur Senkung der Selbstkosten und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führen, einen wesentlichen Beitrag unserer Neuerer im WF zum 30. Jahrestag der DDR zu leisten.

Alle Werktätigen unse-

res Betriebes sind daher aufgerufen, in breitem Maße in diesem Monat Neuerervorschläge und Neuerervereinbarungen beim BfN einzureichen, die dazu dienen, den Themenplan der Neuerer 1979 und die geplanten Themenstellungen für 1980 zu erfüllen.

Wir appellieren hierzu an alle staatlichen Leiter, Leiter der Neuererbrigaden, unsere Werktätigen bei der Themenfindung und der Lösung wichtiger Schwerpunktaufgaben über den Rahmen des Neuererwesens aktiv zu unterstützen.

Dabei liegen die Schwerpunkte bei der
● Einsparung von Material- und Lohnkosten unserer Erzeugnisse,
● Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit,

- Lösung von Aufgaben der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung,
- Einsparung von Energie und Brennstoffen,
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Als materielle Anerkennung der klugen Ideen und Vorschläge unserer Kollegen erfolgt eine zusätzliche Stimulierung aller im Monat der Neuerer und Erfinder und zur Benutzung angenommenen NV und NVe auf Grundlage des ökonomischen Nutzens. Die genauen Bedingungen werden in der nächsten Ausgabe des WF-Senders veröffentlicht.

Im Monat der Neuerer werden in erweiterten Dienstberatungen und in zusätzlichen Neuererbr-

gadesitzungen die Probleme der Neuerertätigkeit mit den Werktätigen beraten, damit die Bearbeitungszeit der eingereichten Vorschläge weiter verkürzt und die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Neuerungen noch sachkundiger durchgeführt wird. Die Leiter der zentralen Neuererbrigaden sind aufgerufen, durch Veröffentlichungen im WF-Sender die Ergebnisse ihrer Beratungen zu publizieren. Das BfN wird im Monat Oktober im WF-Sender eine Auswertung des Monats der Neuerer vornehmen.

Wir wünschen für den Monat der Neuerer und Erfinder unseren Kolleginnen und Kollegen viele kluge Ideen und Gedanken, die zu einer hohen ökonomischen Wirksamkeit im Neuererwesen beitragen. Gerhard Grunow,
Leiter des BfN



Die entscheidende Front. Roman Karmen, Burt Lancaster und der amerikanische Regisseur Issac Kleiner (v. r. nach l.) während der Dreharbeiten in der UdSSR.

Kurz und knapp

VMI-Lose 1979

Durch den Rat des Stadtbezirks Köpenick werden die VMI-Lose für das Jahr 1979 in der Zeit vom 27.8. bis 2.11.79 ausgegeben. Die Ausgabe der VMI-Lose erfolgt gegen Vorlage des Ehrenbuches für VMI-Leistungen für jeweils 75 geleistete VMI-Stunden. Die Ausgabe der Lose erfolgt nur an Einzelpersonen und nicht an Kollektive.

Ort der Ausgabe: Rat des Stadtbezirks Köpenick, Zimmer 117.

Weitere Ausgabestellen ab 18.9.1979:

— Berlin-Friedrichshagen, Abmannstraße (Räume der KWV)

— Oberschöneweide, Plönzeile 8.

In den letztgenannten Ausgabestellen erfolgt die Ausgabe der VMI-Lose nur Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Horn, VMI-Beauftragter

Mit großem Interesse verfolgen die Genossen unserer Parteigruppe den Filmzyklus „Die entscheidende Front“. Spannender als in einem Kriminalfilm wechseln die Szenen, beeindruckend durch ihre Wirklichkeitsnähe.

Oft schon besichtigten wir die Seelower Höhen und gedachten der vielen sowjetischen Soldaten, die hier, kurz vor Beendigung des Krieges, ihr Leben lassen mußten. Nichts konnte einem aber die Kämpfe näherbringen, die hier tobten, als der Filmtitel „Die Schlacht um Berlin“. Mit dem Sieg, hier vor den Toren Berlins, wurde das Tor nach Berlin aufgebrochen.

Lehrgang 0-21/79 — Vorbereitung der Produktion in sozialistischen Industriebetrieben

Wissenschaftl. Leitung: Dr. Sender

Termin: 07.09.—16.11.79
Unterrichtstag und -zeit: freitags 7.55—11.45 Uhr
Voraussetzungen: Hoch- oder Fachschulabschluß oder langjährige, praktische Erfahrungen

Lehrgang 0-23/79 — Die sozialistische Leitungsorganisation als ein Mittel zur Rationalisierung der betrieblichen Leitungs- und Verwaltungsarbeit (Aufbaulehrgang)

Wissenschaftl. Leitung: Dr. Lehne

Termin: 21.09.—30.11.79
Unterrichtstag und -zeit: freitags 7.55—11.45 Uhr

Die Lehrgänge werden grundsätzlich im Haus des Bezirksvorstandes der KDT, 108 Berlin, Kronenstraße 18, durchgeführt, soweit nicht ausdrücklich ein anderer Veranstaltungsort genannt wurde.

Weitere Informationen über den Inhalt der Lehrgänge wurden den Vorsitzenden der KDT-Fachsektionen in den Werkteilen und Fachdirektoraten übergeben.

Darüber hinausgehende Rückfragen sind an den Koll. Trompter, Telefon 2565, zu richten.

Anmeldungen bzw. Delegierungen zu den Lehrgängen sind in Abstimmung mit dem zuständigen Leiter und dem Bildungsbeauftragten des Fachdirektorates bzw. Werkteiles an AB 4, Koll. Müller, Telefon 2297, zu geben.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS der KDT

Lehrgang 0-44/79 — Assemblerprogrammierung I

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Paulin

Termin: 06.09.79—24.01.80
Unterrichtstag und -zeit: donnerstags 7.00—12.40 Uhr
Voraussetzung: Grundkenntnisse der EDV

Lehrgang 0-45/79 — Assemblerprogramm II

Wissenschaftl. Leitung: Dr. Pfeiffer

Termin: 04.09.79—04.03.80
Unterrichtstag und -zeit: dienstags 7.00—12.40 Uhr
Voraussetzung: Assemblerprogramm I oder äquivalente Kenntnisse

Lehrgang 0-19/79 — Rechnungsführung und Statistik/Informations- und Kontrollsystem in Industriebetrieben (Grundlehrgang)

Wissenschaftl. Leitung: Dr. Modemann

Termin: 14.09.—19.10.79
Unterrichtstag und -zeit: freitags 7.55—11.45 Uhr
Voraussetzungen: Fachschulabschluß oder langjährige praktische Erfahrungen

Lehrgang 0-20/79 — Kostenrechnung in den Industriebetrieben (Aufbaulehrgang)

Wissenschaftl. Leitung: Prof. Dr. Kreitel

Termin: 01.11.—06.12.79
Unterrichtstag und -zeit: donnerstags 7.55—12.10 Uhr

Lehrgang 0-11/79 — Grundlagen der Industriepreisbildung und die Wirkung der Preise in Betrieben und Kombinat

Wissenschaftl. Leitung: Dr. Knauß

Termin: 05.09.—26.09.79
Unterrichtstag und -zeit: mittwochs 13.00—17.40 Uhr

Lehrgang 0-39/79 — Das rationale Lesen

Termin: 05.09.—17.10.79
Unterrichtstag und -zeit: mittwochs 7.00—9.55 Uhr

Lehrgang 0-64/79 — Moderne EDV-Programmiertechniken

Wissenschaftl. Leitung: Dipl.-Math. Lehmann

Termin: 06.09.—21.11.79
Unterrichtstag und -zeit: donnerstags 13.55—18.35 Uhr
Voraussetzung: Kenntnisse einer höheren Programmiersprache

Lehrgang 0-48/79 — Dienstprogramme (u.a. Vermittlung von Fertigkeiten im Umgang mit den wichtigsten Dienstprogrammen des Betriebssystemes OS/ES)

Wissenschaftl. Leitung: Dr. Pfeiffer

Termin: 07.09.—09.11.79
Unterrichtstag und -zeit: freitags 7.00—12.40 Uhr
Veranstaltungsort: 1071 Berlin, Driesener Str. 6
Voraussetzung: Assemblerprogrammierung I, Jobsteuersprache

KDT bietet Möglichkeiten zur Weiterbildung

Der Bezirksvorstand der KDT führt im 2. Halbjahr 1979 folgende Lehrgänge durch:

Lehrgang 0-56/79 — Wissenschaftliche Grundlagen der sozialistischen Leitung (Grundlehrgang)

Wissenschaftl. Leitung: Dipl. oec. Ruppelt

Termin: 03.09.—19.11.79
Unterrichtstag und -zeit: montags 7.55—12.40 Uhr

Lehrgang 0-57/79 — Wissenschaftliche Grundlagen der sozialistischen Leitung (Aufbaulehrgang)

Wissenschaftl. Leitung: Dipl. oec. Ruppelt

Termin: 05.09.—21.11.79
Unterrichtstag und -zeit: mittwochs 7.55—12.40 Uhr
Veranstaltungsort: 1071 Berlin, Driesener Str. 6

Lehrgang 0-51/79 — PL/1-Praktikum

Wissenschaftl. Leitung: Dipl.-Physiker Wollgast

Termin: 03.09.79—14.01.80
Unterrichtstag und -zeit: montags 7.00—12.40 Uhr

Lehrgang 0-53/79 — Betriebssystem — OS-Dateibehandlung

Wissenschaftl. Leitung: Dipl.-Phys. Wollgast

Termin: 05.09.79—09.01.80
Unterrichtstag und -zeit: mittwochs 7.00—12.40 Uhr
Veranstaltungsort: Nationale Front, 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 90

Tetanuserfassung

Die Auswertung des Tetanusimpfstandes im gesamten Werk hat ergeben, daß ca. 1450 Kollegen keinen Impfschutz haben und ca. 500 Kollegen keinen gültigen Impfschutz nachweisen können. Diese Zahlen sind nicht zufriedenstellend.

Der Wundstarrkrampf ist eine lebensgefährliche Erkrankung, die in 50 bis 60 Prozent der Fälle zum Tode führt. Bei jeder noch so geringfügigen Riß-, Stich-, Schnitt-, Quetsch- oder Schürfwunde besteht die Gefahr, daß die Erreger in den Körper gelangen. Die einzig wirksame vorbeugende Maßnahme ist die Schutzimpfung. Die Möglichkeit der Schutzimpfung besteht jeden Mittwoch von 10.00 bis 10.30 Uhr im Ambulatorium Raum 5113 für alle Werkangehörigen.

Gleichzeitig möchten wir alle Abteilungen mahnen, die Rückmeldung und Erfassung zu vervollständigen. Durch Krankheit, Urlaub usw. sind viele Kollegen nicht erfaßt worden.

Ambulatorium

Briefmarken

Der Philatelistenverband im Kulturbund der DDR, Bezirksvorstand Berlin, lädt zu einem Besuch der Briefmarken-Freundschaftsausstellung Berlin—Moskau—Paris ein. Die Ausstellung ist vom 22. August bis 6. September im Palast der Republik und täglich geöffnet von 10 bis 24 Uhr.

Beyer, BAG-Philatelie, App. 25 33



30 Jahre DDR – Fakten, Gedanken, Erlebnisse

Genosse Hans Justmann, KT, 1. Vorsitzender der DSF im WF

Freundschaft zur UdSSR wurde Herzenssache

30 Jahre DDR — Die DSF und ihre Entwicklung im VEB WF Freundschaft zur UdSSR wurde Herzenssache

30 Jahre DDR bedeuten für mich auch 30 Jahre aktive Mitarbeit im WF, wo ich als 28-jähriger am 1. 6. 1948 nach Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft meine Tätigkeit aufnahm.

Diese 30 Jahre in unserem Betrieb waren zu jeder Zeit mit vielen komplizierten Problemen, aber auch mit bedeutenden Erfolgen verbunden. Es gibt viele Episoden, über die man berichten könnte. Ich möchte heute nur ein Thema ansprechen, das zu Beginn unserer Staatsgründung auch in den Hirnen und Herzen unserer WF-Kollegen geklärt werden mußte

— das war unser Verhältnis zur Sowjetunion.

Der faschistische deutsche Staat hatte es verstanden, fast ein ganzes Volk zu beeinflussen, indem er sich bei der ideologischen Vorbereitung des zweiten Weltkrieges besonders der Antisowjet-hetze und des Antikommunismus bediente. Sein Ziel war es, die Arbeiterklasse daran zu hindern, ihre wahren Klasseninteressen zu erkennen. Und es gelang. Das ganze Volk — mit Ausnahme der Antifaschisten — zog in den Krieg und brachte auch der Sowjetunion verheerende Zerstörungen und 20 Millionen Tote.

Erst in sowjetischer Kriegsgefangenschaft und im ständigen Umgang mit sowjetischen Menschen und

deutschen Kommunisten lernte und begriff ich das Wesen des Militarismus und Faschismus und erkannte die gewaltige Macht einer marxistisch-leninistisch geschulten und handelnden Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten.

Meine aktive politisch-ideologische Arbeit, ganz besonders auf dem Gebiet der Freundschaft zur Sowjetunion, begann bereits 1946 unter 4000 deutschen Kriegsgefangenen im Lager Moshaisk bei Moskau.

Das Interesse an der UdSSR wuchs kontinuierlich

Auch 1948 war im WF bei unseren Kollegen das Gift der Nazizeit noch stark spürbar. Aber es zeigten sich doch schon Anfänge einer Interessiertheit gegenüber der Sowjetunion und ihren Menschen, denn die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ erhielt immer stärkeren Besuch. Bekanntlich war WF bis zum 1. Mai 1952 ein SAG-Betrieb. Die Zusammenarbeit unserer Betriebsparteiorganisation mit den sowjetischen Genossen war ausgezeichnet und hatte auch ihre positiven Auswirkungen auf die Belegschaft.

Gemeinsam hatten wir das Ziel die Werktätigen zu befähigen, selbständig eine klassenmäßige Einschätzung der Sowjetunion vorzunehmen, um dadurch auch imstande zu sein, die sowjetischen Erfahrungen beim Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in der DDR zu nutzen.

Als auf dem 2. Kongreß der „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ vom 1. bis 4. Juli 1949 die Umbenennung in „Gesellschaft für DSF“ beschlossen wurde, war die weitere Aktivierung der Arbeit im WF bereits geplant.

Kurzfristig wurde im Klubhaus Hahnsmühle die Gründungsversammlung der Betriebsgruppe WF der DSF einberufen (siehe Bild). Auf Vorschlag der BPO und der sowjetischen Leitung wurde ich der erste Vorsitzende der

Mit dieser Ausgabe beginnt der „WF-Sender“ eine Serie, in der langjährige Kollegen unseres Betriebes zu Wort kommen und ihre Erlebnisse und Erfahrungen bei der Entwicklung „ihres“ WF darlegen sollen. Auch Sie sind aufgerufen, Ereignisse oder Episoden mitzuteilen, die dann in der Betriebszeitung abgedruckt werden.

Noch ein Anliegen in eigener Sache: Die Redaktion sucht „WF-Sender“ erster Jahrgänge. Wer über Exemplare verfügt, den bitten wir, sie leihweise der Redaktion zu überlassen.



DSF im WF, eine ehrenamtliche Funktion, die ich vier Jahre ausübte.

Unserer Betriebsgruppe wurden bereits 1950 mehrere gut ausgestattete Klubräume im 4. Geschöß, Bauteil B, zur Verfügung gestellt. Sie wurden rege genutzt, da das Interesse an Informationen über die Sowjetunion stark zugenommen hatte.

Im Jahre 1950 wurden dann Studiengruppen gebildet, die sich mit der Wirtschaftsplanung der UdSSR und sowjetischen Arbeitsmethoden beschäftigten. Auch Literatur- und Musikzirkel existierten, und in den Klubräumen fanden Diskussionen mit den Werktätigen über den Sinn der deutsch-sowjetischen Freundschaft statt.

Die Arbeit war nicht immer leicht, weil der Klassengegner eifrig über Rundfunk und Presse sein Gift über die Sowjetunion und die Kommunisten verbreitete und außerdem noch über 200 Westberliner, die bis 1952 bei uns arbeiteten. Trotzdem ging unsere Aufklärungsarbeit gut voran.

Wir bekamen dann auch bald Verbündete. 1950 und 1951 kehrten Angehörige der technischen Intelligenz nach 4- bis 5-jähriger Arbeit an Instituten der SU zurück. Viele von ihnen reihten sich ein in die Verbreitung der vollen Wahrheit über die SU, die sie in kameradschaftlichem Umgang mit ihren Menschen erlebt hatten.

Gemeinsam sind wir stark

Dies waren die Anfänge der DSF im WF vor rund 30 Jahren.

Und was wurde aus uns? Die Freundschaft zur SU wurde zur Herzenssache. Politisch ökonomisch und mili-

tärisch sind wir fest miteinander verbunden. Aber auch im persönlichen Leben gibt es viele herzliche Verbindungen sowjetischer und deutscher Menschen.

Vor allem die Arbeit unserer sozialistischen Kollektive erreichte eine große Überzeugungskraft und einen hohen Mitgliederstand. Rund 85 Prozent unserer Belegschaft sind organisierte Freunde der Sowjetunion und ganze Werkteile und Fachdirektorate sind mit dem Titel „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet.

Trotz alledem dürfen wir in der politisch-ideologischen Arbeit nicht nachlassen. Gerade ein einiges und starkes sozialistisches Lager mit der Sowjetunion an der Spitze ist ein Dorn im Auge der Imperialisten. Aus diesem Grunde werden wieder verstärkt über alle westlichen Massenmedien Verleumdungen und Hetze besonders gegenüber der Sowjetunion und der DDR verbreitet. Dabei versucht man, zwischen den sozialistischen Ländern zu differenzieren.

Der Antikommunismus und die Antisowjet-hetze verstärken sich wieder. Es ist verständlich, daß die Klassenherrschaft der Ausbeuter uns nicht liebt. Wachsam und klassenbewußt müssen wir stets denken und handeln. Nur in Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten können wir — politisch, ökonomisch und militärisch stark — den Frieden erhalten.

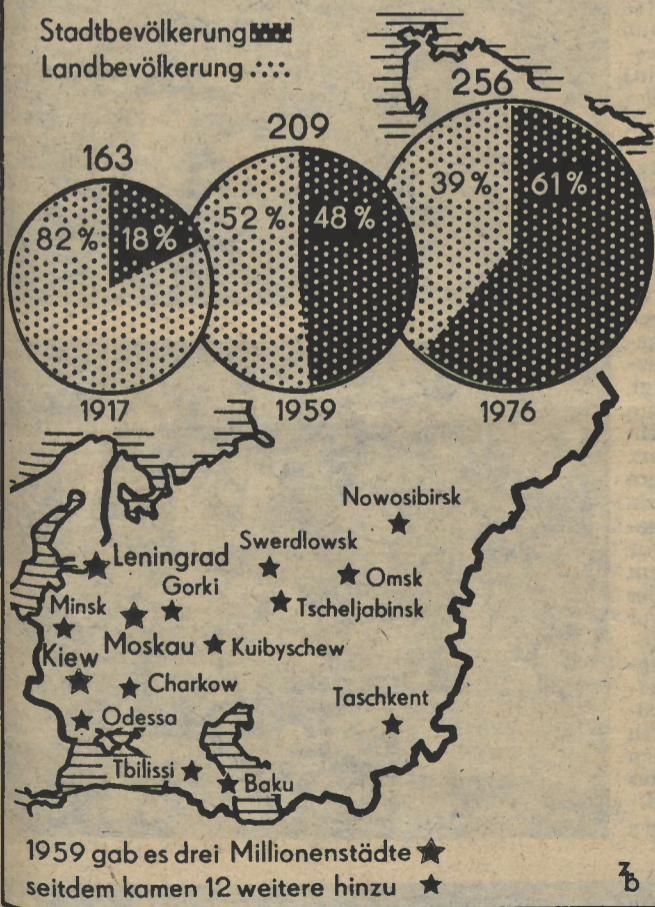
Daß von der Seite der sozialistischen Länder keine Kriegsgefahr droht, davon ist die Mehrheit der werktätigen Menschen der kapitalistischen Welt heute schon überzeugt. Und daß dies so ist, ist nur der Sowjetunion, dem ersten Staat der Arbeiter und Bauern, zu verdanken.

Bevölkerung der Sowjetunion

Gesamtbevölkerung in Millionen



Stadtbevölkerung ■■■■
Landbevölkerung : : : :



Auf dem Leninschen Wege

Eindrücke von der Ausstellung unseres sowjetischen Partnerbetriebes im WF-Kulturhaus

МОСКОВСКОЕ ОРДЕНА ОКТЯБРЬСКОЙ РЕВОЛЮЦИИ



Daten und Fakten aus der Geschichte von MELS

1907 nahm die erste Werkstatt zur Herstellung von Beleuchtungslampen in Russland den Betrieb auf.

1914 wurde der Inlandbedarf an Glühlampen zu 8 Prozent gedeckt, 92 Prozent wurden importiert.

1928 konnte der Inlandbedarf voll gedeckt werden, und der Export begann.

Die Geschichte eines der ältesten Moskauer Werke ist mit dem Namen Wladimir Iljitsch Lenin untrennbar verbunden. Als Lenin 1918, dem für das Land schwersten Jahr, durch eine Straße im Randgebiet von Moskau fuhr, sah er zerstörte Gebäude des Werkes und veranlaßte nicht nur deren Beseitigung, sondern auch ihren Wiederaufbau. Auf diesem

Gebiet entstand später das erste Kombinat der Elektroindustrie des Landes — das Elektrowerk (Elektrosawod). Zu diesem Werk gehört auch die Glühlampenproduktion.

Die erfolgreiche Erfüllung des ersten Fünfjahresplanes erforderte die Reorganisation in der Leitung der Industrie, ihre Aufteilung in kleinere Einheiten und die Spezialisierung. So entstand ein neues Werk, das Moskauer Glühlampenwerk (MELS), das damit begann, eine Richtung des Leninschen Planes zur Elektrifizierung des ganzen Landes zu verwirklichen.

Als erster Betrieb der UdSSR erhielt MELS den Leninorden anlässlich der Erfüllung des ersten Fünfjahresplanes (1931).

1941 wurde die Produktion teilweise in den Osten verlagert. Die Arbeiter leisteten sich das Ziel gestellt. „Alles für die Front, alles für den Sieg.“

1947 wurde das Bildröhrenwerk gebaut. Die Produktion von 18-cm-Bildröhren begann.

Immer mehr wandelte sich das ursprüngliche Profil des Werkes, was sich in einer Umgestaltung zum Moskauer Werk für Elektronenröhren (MSEW) widerspiegelte. Aus Anlaß seines 50. Jahrestages wurde das Werk mit dem Orden der Roten Arbeit ausgezeichnet. Mit hohen staatlichen Auszeichnungen wurden viele Arbeiter, Ingenieure und Techniker für ihre selbstlose Arbeit gewürdigt.

MELS ist heute ein moderner Betrieb mit hochautomatisierten Fertigungslinien, B. für Farbbildröhren. Die Bereinigung besteht aus acht Betrieben.

Nach Kombinatbildung jährliches Wachstum der Produktion: 122,2 %

Arbeitsproduktivität: 115,2 %

Arbeitsproduktivität: 104,5 %

Produktion von Farbbildröhren und transportablen Fernsehempfängern, von komplizierter Spezialglühlampen (Produktionslampen, Xenon- und Quarzlampen), von Elektrogeräten, von Rationalisierungsmitteln.



Mit der Garmoschka durch das WF

Ich möchte an dieser Stelle über ein besonders gelungenes Freundschaftstreffen mit Freunden aus unserem Partnerbetrieb MELS Moskau berichten. Dreißig Bestarbeiter, unter ihnen einige Mitglieder des Kulturensembles, waren zu uns gekommen, um über ihre Arbeit im Betrieb, ihre Freizeitbeschäftigung zu berichten. Nun trafen sie das erstmal mit Arbeitern aus der Bildröhre und der Diode zusammen. Für die Teilnehmenden gestaltete sich dieses Treffen zu einem unvergleichlich eindrucksvollen Erlebnis.

Zu Beginn des Freundschaftstreffens stellten sich beide Seiten vor. Genosse Karl Thiel, Vorsitzender der DSF-Grundorganisation, berichtete einleitend über das Produktionsprofil unseres Betriebes. Er betonte dabei, daß es gerade sowjetische Erfahrungen und Neuerermethoden sind, die dazu führten, daß unser Betrieb schon seit 90 Monaten den Plan der Warenproduktion erfüllt. An dieser Stelle erwähnte er, daß 277 Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ kämpfen. In ihrer kurzen Ansprache teilte uns die Delegationsleiterin mit, daß auch im Moskauer Partnerbetrieb MELS die Initiativen unserer Werktätigen nicht ohne Wiederhall bleiben. Am Vorabend des 30. Jahrestages unserer Republik konnte sie berichten, daß die besten Kollektive der Vereinigung MELS um den Ehrennamen

„Kollektiv 30. Jahrestag der DDR“ kämpfen. Im Mittelpunkt der Arbeit der sowjetischen Freunde steht die Verbesserung der Qualität. Die Leiterin der Delegation überreichte unserem Betrieb einen Wanderwimpel. Um diesen Wimpel führen die sowjetischen Kollektive den sozialistischen Wettbewerb.

Im kulturellen, übrigens in sehr zwangloser Form gestalteten Teil des Treffens gab die Kulturgruppe des Partnerbetriebes einen Einblick in ihr Können. Wir, das heißt die Teilnehmer dieses Treffens, waren begeistert über die mit viel Temperament und Herzenswärme dargebotenen Lieder und Solostücke auf der Konzertgitarre. Das war ein wahrhaft überzeugender Beweis für das ansprechende Niveau künstlerischer Selbstbetätigung in unserem Partnerbetrieb. So wie wir WF-ler begeistert waren von dem uns Dargebotenen, begeisterte auch Kollege Aschrich unsere Freunde mit seinen Liedern.

Wahrscheinlich werden die Kulturgruppen unserer Betriebe ein gemeinsames Programm zum 35. Jahrestag der Befreiung 1980 vorbereiten. Doch auf dem Freundschaftstreffen wurden nicht nur Lieder von beinahe „Professionellen“ gesungen. Nein! Alle Beteiligten sangen gemeinsam „Herrlicher Baikal“, „Kalinka“ und „Suliko“. Im Verlauf des Nachmittags wurden, und das war auch das Hauptanliegen des Treffens, weitere persönliche Freundschaften geknüpft.

Leider verging die Zeit viel zu schnell. Nur schweren Herzens wurde Abschied genommen. Doch wie ein sowjetisches Sprichwort sagt, gibt es ohne Abschied kein Wiedersehen: In diesem Sinne klang das Treffen aus. Wir begleiteten unsere Freunde durch das Werk. Selbst dabei wurde noch gesungen. Ich glaube, es war das erste Mal, daß auf dem Gelände unseres Betriebes Akkordeon gespielt und vor dem Eingang Kasatschok getanzt wurde. Alle Beteiligten dieses Freundschaftstreffens waren sich einig darüber, daß es ein Wiedersehen geben muß, vielleicht schon beim nächsten Treffen, das in Moskau organisiert wird.

E. Herzberg, EE 3



Eine Ausstellungspause nutzend, stellten wir am letzten Ausstellungstag Igor Sergijenko, dem stellvertretenden Haupttechnologen des Kombinat MELS, einige Fragen.

WF-Sender: In wenigen Stunden wird die Ausstellung der Industrievereinigung MELS geschlossen. Hat sie ihr Ziel erfüllt, waren Sie mit den Besuchern zufrieden?

Igor Sergijenko: Ich bin froh, festzustellen, daß das Interesse der Kollegen aus dem WF an unserer

Ausstellung sehr hoch war.

Die Besucher hatten keine Scheu, Fragen zu stellen und sich allseitig über die Entwicklung von MELS zu informieren. Viele Kollegen fragten nach der Realisierung sozialpolitischer Maßnahmen, interessierten sich aber auch für die Technologie und Produktion unseres Betriebes.

WF-Sender: Durch die Ausstellung erhielten die Kollegen unseres Betriebes ein besonders plastisches Bild über Ihren Betrieb. Was halten Sie von

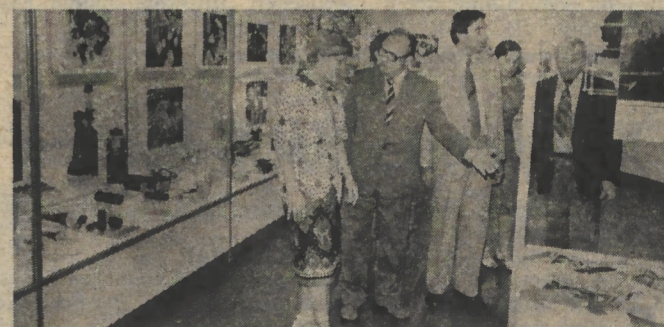
dieser Art freundschaftlicher Beziehungen?

Igor Sergijenko: Wir sind der Auffassung, daß diese Verfahrensweise weitaus effektiver ist, als nur ein Delegationsaustausch. Eine Ausstellung ist konkreter, und anhand der Exponate entstehen Fragen. Durch ihre Beantwortung wird die Information über das Freundesland oder den Partnerbetrieb umfassender. Auf unserer Ausstellung fand das künstlerische Volksschaffen außerordentliche Beachtung.

Vielleicht könnte dieses Gebiet Ausgangspunkt für einen Erfahrungsaustausch sein, der einen tieferen Eindruck vermittelt. WF-Sender: Hatten Sie Gelegenheit, unsere Hauptstadt in Augenschein zu nehmen?

Igor Sergijenko: Leider hatten wir dazu nur wenig Zeit. Wir haben starke Eindrücke empfangen auf einer Dampferfahrt durch Potsdam und bei der Besichtigung Berlins. Ich versichere Ihnen, Berlin gefällt uns allen sehr.

Das Kollektiv „Rosa Luxemburg“ vom Bereich DS wünscht dem Kollektiv der „MELS-Vereinigung“ weiterhin große Erfolge. Für uns war die Ausstellung wieder ein Beweis der deutsch-sowjetischen Freundschaft.



Interessenten fand auch eine Vitrine, die Beweise für die jahrelangen freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Betrieben enthielt.

Die Ausstellung — ein Beweis unserer Freundschaft

Für uns Werk-tätige des Bereiches Fotoelektronik des WF ist die Ausstellung sehr informativ gewesen. Wir haben die Entwicklung und den jetzigen Stand der Vereinigung MELS kennengelernt. Das wird sicher dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen auch zwischen den Werk-tätigen unserer beiden Betriebe weiter zu festigen.

W. Maak — Bereichsleiter IRF

Wir sind beeindruckt vom Umfang der Produktion und vom Ausstattungsgrad der Produktionsräume. Große Beachtung fand die Fürsorge um die Werk-tätigen und die Kinder. Für die weitere Entwicklung wünschen wir dem Kollektiv noch weitere große Erfolge.

Brigade „Werner Seelenbinder“ — RSE

Deutsch-sowjetische Freundschaft ist das Symbol beider Länder für den er-

folgreichen Weg in der politischen und ökonomischen Zusammenarbeit. Wir begrüßen Sie in der Deutschen Demokratischen Republik. Gleichzeitig war es uns ein Bedürfnis, die Exponate unserer Partnerkollegen zu besichtigen und zu bewundern...

Allen Angehörigen des Partnerbetriebes MELS wünschen wir alles Gute.

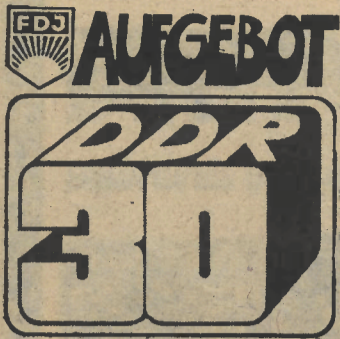
I. V. Mieth — Kollektiv „Freundschaft — Solidarität“ und des Bereiches Vorfertigung im Werkteil Röhren.

Ber Besuch in Eurer Ausstellung in Berlin hat uns viele schöne Eindrücke in Euer Leben und die Arbeit gegeben. Wir wünschen Euch neue und schöne Erfolge beim Aufbau des Kommunismus in Eurem Lande.

Die Kolleginnen und Kollegen des BfN

Die Ausstellung über die Entwicklung Ihrer Vereini-

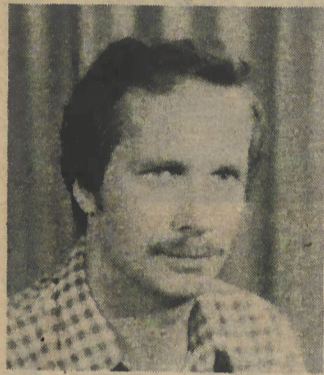
rotz knapp bemessener Zeit besichtigten unsere Moskauer Freunde verschiedene Sehenswürdigkeiten Berlins. Unsere Fotos zeigen sie im Treppentower Park anlässlich einer Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal.



Genosse Egbert Drews als neuer AFO-Sekretär gewählt!

Der ehemalige AFO-Sekretär vom Werkteil Sonderfertigung, Genosse Uwe Lungershausen, wurde von unserem Betrieb zu einem Direktstudium an die Hochschule für Ökonomie delegiert.

Auf Vorschlag der staatlichen Leitung, der Partei- und FDJ-Leitung wurde der Jugendfreund und Genosse Egbert Drews als neuer AFO-Sekretär gewählt.



Eggi heißt er bei seinen Freunden

Vielen Jugendlichen und Kollegen ist Eggi, so wird er von seinen Freunden genannt, kein Unbekannter mehr.

1972 nahm er eine Berufsausbildung als Elektronikfacharbeiter auf. Bereits als Lehrling verstand er es, mit Fleiß und parteilichem Ehrgeiz zu arbeiten. So erarbeitete er sich einen Platz in den Reihen unserer besten Lehrlinge.

Seine feste Bindung zur FDJ, besonders seine Fähigkeiten, Jugendliche zu begeistern, führten 1974 zur Wahl als AFO-Sekretär im Betriebsteil Pankow.

Im vergangenen Jahr beendete er ein 3jähriges Direktstudium an der Fachschule für Elektrotechnik/Elektronik.

Es war eine Selbstverständlichkeit

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß sich Eggi wieder der Jugendarbeit zuwandte. Unmittelbar nach seinem Einsatz als Fertigungstechnologe wurde er in die AFO-Leitung kooptiert. Dabei erwarb er sich das Vertrauen der Jugendfreunde und alle, die ihn als Funktionär kennen, bestätigen seine Eignung als AFO-Sekretär. Was wir alle besonders an ihm schätzen, ist sein konsequentes Auftreten als Genosse, seine Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft. Wir wünschen dem Genossen Egbert Drews bei der Fortführung unserer gemeinsamen Aufgaben recht viel Erfolg und Schaffenskraft.

Uwe Lungershausen

Sie wurde 21

Herzlichen Glückwunsch – diese zwei Worte konnte man besonders oft am 7. August hören.

Wer GST-Mitglied ist, weiß natürlich, daß sich gerade an diesem Tag der Gründungstag der GST zum 27. Mal wiederholte. Aus Anlaß dieses nicht alltäglichen Ereignisses, gab Wolfgang Hain, GST-Vorsitzender unseres Werkes, einen kleinen Empfang, für alle diejenigen, die ihren Glückwunsch aussprechen wollten.

Im neuen Raum des GST-Vorsitzenden konnte man eine große Gratulantschar entdecken, unter der sich Funktionäre und Angehörige der GST-Grundorganisation unseres Betriebes befanden. Aber auch Gäste aus der Pateneinheit waren zur Gratulation gekommen.

So möchten wir, die GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, diese Gelegenheit nutzen, um nachträglich unseren Glückwunsch, verbunden mit weiteren Erfolgen, vorallem in der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Grundorganisationen, zu übermitteln.

Carmen Stürz (im Auftrag der FDJ-Leitung)

Die XXI. Bezirks-MMM steht vor der Tür

Im 30. Jahr unserer Republik steht die XXI. Bezirks-MMM 1979 unter der Aktion „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Sie findet vom 11. bis 21. September 1979 statt.

Es ist eine Lehr- und Leistungsschau mit 705 Exponaten aus 311 Betrieben, Kombinate und Einrichtungen sowie 171 Arbeiten aus dem Bereich Volksbildung. Auch unser Betrieb beteiligt sich mit vier Exponaten.

Alle FDJ-Gruppen sind eingeladen und aufgefordert, sich die XXI. Bezirks-Messe anzusehen.

Die XXI. Bezirks-MMM ist am Tage der Eröffnung von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr, an den anderen Tagen von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und am Abschlußtag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Manfred Firl, MMM-Beauftragter

Der Jugendclub lädt ein

Sonnabend, 01. 09. 79 – öffentlicher Jugendtanz mit der Gruppe „Setzei“, 17.00 Uhr – 22.00 Uhr, 3,10 M.

Dienstag, 11. 09. 79 – Jugendkonzert und Tanz mit der Gruppe „Keks“, 17.00 Uhr – 22.00 Uhr.

Montag, 24. 09. 79 – Dampferfahrt von 17.00 Uhr bis 24.00 Uhr

Wer macht mit?

Aufruf zum 16. Literaturwettbewerb der Berliner Jugend

Wir lieben das Leben – Unter diesem traditionellen Motto wird auch in diesem Jahr zum 16. Literaturwettbewerb der Berliner Jugendlichen aufgerufen.

Teilnahmeberechtigt sind junge Leute vom 13. bis zum 25. Lebensjahr, deren Einsendungen nach vier Altersgruppen gegliedert werden. Von der Jury wird der Inhalt danach beurteilt, ob das, was Ihr schreibt, auch für andere Bedeutung hat. Für die Form gilt: Sie soll dem Inhalt angemessen sein. Platte Reimereien oder zerkhackte Leitartikel sind keine Lyrik, ein Appell oder ein Aufsatz keine Prosa.

Orientiert Euch an großen Vorbildern, aber schreibt unbedingt aus **eigenem Erleben, aus eigenem Empfinden, mit eigenen Worten!**

Thema eines Wettbewerbsbeitrages kann die Liebe sein oder ein politisches Problem, es kann mit dem Lernen oder einem Naturerlebnis zu tun haben, mit Wissenschaft oder Kunst, Technik oder Sport, Arbeit oder Freizeit. Wenn wir sagen „Wir lieben das Leben“, dann gehören dazu Freude und Kummer, Gewißheit und immer neue Fragen, Stolz auf Errungenes und der Drang nach höheren Zielen, Genuß und Verantwortung. Und immer soll zu merken sein, daß der Schreibende weiß, wo er lebt, und sich Gedanken macht über den Sinn seines Lebens in dieser Zeit. Und wenn wir im Jahre 1979 sagen „in dieser Zeit“, dann spielt es eine große Rolle, was einem zum 30. Geburtstag unserer Republik einfällt!

Die Wettbewerbsbeiträge müssen bis spätestens 6. Oktober 1979 (Datum des Poststempels) in der Kreisleitung Friedrichshain des Kulturbundes der DDR, 1035 Berlin, Frankfurter Allee 25, vorliegen.

Jugendgemäße Veranstaltung?

Am 02. 08. 1979 wurde im Jugendclub Weißkopfstraße ein Forum zum Thema: „Arznei – dein Freund, dein Feind“ mit anschließender Disko durchgeführt.

Geplant war eine Teilnahme von Jugendlichen aus drei Köpenicker Großbetrieben (KWO, TRO, WF). Auf Grund ungenügender Informationen kam es zu keiner ausreichenden Werbung für diese Veranstaltung. Trotzdem gelang es durch gute Arbeit in einigen AFO, etwa 15 Jugendliche unseres Werkes zu gewinnen. Leider mußte man feststellen, daß diese Veranstaltung nicht den gewünschten Vorstellungen entsprach. Sie hätte jugendgemäßer gestaltet werden müssen.

Daraufhin wurde nach dieser Veranstaltung eine Aussprache mit den zuständigen Mitarbeitern des Rates des Stadtbezirkes und der Hygienekommission des Stadtbezirkes durchgeführt, wo konkrete Vorstellungen über die Verbesserung derartiger Veranstaltungen entwickelt wurden. So hoffen wir, daß mit Hilfe der Veranstalter in Zukunft eine jugendgemäßere und interessantere Gestaltung der Veranstaltungen gefunden wird.

Heinz Hanke

VII. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin

Vom 23. bis 29. Juli 1979 fand in unserer Hauptstadt die VII. Kinder- und Jugendspartakiade statt. Aus allen Bezirken unserer Republik trafen sich die besten jungen Sportler zum Kampf um die begehrten Spartakiademedailen. Der Weg der Qualifikation zur Teilnahme an dieser zentralen Spartakiade war nicht leicht und führte über die jeweiligen Kreis- und Bezirksspartakiaden und über Ranglistenwettkämpfe.

Eine Teilnahme an der zentralen Spartakiade ist für jeden jungen Sportler erstrebenswert und Ehre und Verpflichtung zugleich, im Kampf der Besten zu bestehen und nach neuen Höchstleistungen zu Ehren unseres sozialistischen Vaterlandes zu streben.

Von unserer BSG Fernseh-elektronik konnten sich 26 Kinder bzw. Jugendliche von den Wassersportsektionen zur Teilnahme qualifizieren. So stellte die Sektion Rudern 18 Teilnehmer und die Sektion Segeln acht Teilnehmer.

Darüber hinaus wurden von beiden Sektionen Funktionäre vom DTSB in die Wettkampf- bzw. Mannschaftsleitung berufen.

Die Ruderwettkämpfe fanden auf der traditionellen Regattastrecke Grünau statt. Aus den Vor- und Zwischenläufen qualifizierten sich 13 Aktive für die Finalläufe.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

In der Renngemeinschaft auf dem Doppelvierer in der Altersklasse 13 m erruderten sich unsere Teilnehmer den 1. Platz und damit die Goldmedaille.

Der Rennachter AK 17/18 w erruderte einen 4. Platz hinter drei Sportklubmannschaften und wurde damit bester BSG-Achter. Die guten Ergebnisse wurden vervollständigt durch einen 5. Platz im Einer AK 14 w und durch einen 6. Platz im Doppelzweier AK 17/18 m. Mit diesen hervorragenden Ergebnissen konnten die Erfolge gegenüber der



Segel-Idyll auf dem Dabksi-See in der Nähe von Szczecin

Spartakiade 1977 weiter übertroffen werden.

Die Segelsportwettkämpfe wurden auf dem Müggelsee ausgetragen. In vier Bootsklassen galt es, in den entsprechenden Altersklassen die Sieger zu ermitteln.

In drei Bootsklassen starteten Segler unserer BSG. Das Regattaprogramm umfaßte

für jeden Aktiven 15 Wettfahrten.

Im Endergebnis konnten auch die Segler eine Medaille erringen. In der Bootsklasse 420er AK 14/15 ersegelte die Mannschaft Ingo Herrmann/Uwe Geißler eine Silbermedaille.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß mit

diesen Erfolgen die mühevollen und aufopferungsvollen Arbeiten der Übungsleiter der Wassersportsektionen belohnt wurden und sie zugleich Ansporn sind, mit großem Fleiß und großer Einsatzbereitschaft das konzipierte Trainingsprogramm weiterzuführen.

Diethard Konarski, Sektionslstr. Segeln

Ein Hauch Romantik für warme Tage

An hochsommerlichen Tagen wird schon der kleinste Luftzug dankbar als Kühlung begrüßt.

Das Modeinstitut der DDR empfiehlt für solche Tage Sommerkleider; frisch in den Farben, dekorativ im Druck sowie unkompliziert im Schnitt.

Mit ein wenig Geschick kann jede Frau sich „ihr“ Sommerkleid selbst schneiden. Dem entgegen kommt auch die Warenbreite des Stoffes, die gleichzeitig Kleidlänge ist.

Der erste Vorschlag: Ein nicht zu enges, knöchellanges und armfreies Sonnenkleid. Der Schnitt ist einfach. (Praktisch sind nur zwei Stoffbahnen zusammenzunähen.) Wer will und kann, sollte die Seitennähte bis zum Knie schlitzten. Das Oberteil wird durch eine Halskordel gehalten. Großflächige Druckrapporte unterstreichen den frischen sommerlichen Ausdruck.

Wem ein Kleid noch zu warm ist, der sollte sich an langen weiten Wickelröcken versuchen. Unterschiedliche aber sparsame Farbabstufungen geben dem Rock eine individuelle Note. Komplettiert dazu werden BH-Oberteile, Blusen oder T-Shirts.

Einen Hauch Romantik zeigen leichte luftige Hochsummerkleider mit zarter Wäschespitze an viereckigem Ausschnitt und am Rocksäum. Eine pastellige Flächenaufteilung des bequemen Rockteils sowie Spaghettiträger unterstützen das Leichte und Luftige. Ein schmaler Bindegürtel markiert die Taille und läßt das Oberteil blusig schoppen. Um dieses Kleid selbst zu nähen, muß man allerdings schon tiefer in die Geheimnisse der Schneiderkunst eingedrungen sein.

Modeinstitut der DDR



Enge Beziehungen zwischen Brigade und Patenklasse

Unsere jetzige Klasse 8 b hat seit der 1. Klasse einen Patenschaftsvertrag mit dem Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Intensivinstandhaltung“ TM 3 des VEB Werk für Fernseh-elektronik Berlin. Die gegenseitigen gemeinsamen Verpflichtungen wurden und werden den Anforderungen entsprechend verändert bzw. erweitert. Dabei gab es in allen Schuljahren einen regelmäßigen und guten Kontakt zwischen der Brigade, der Klasse, dem Elternaktiv und dem Klassenleiter.

Die Mitglieder der Brigade waren und sind zu den verschiedensten Veranstaltungen zugegen und trugen jederzeit entscheidend mit zum Gelingen unserer Arbeit bei. Eltern und Lehrer schätzen besonders die verantwortungsvolle Mithilfe bei der Herausbildung kommunistischer Verhaltensweisen. Die Mitglieder der Patenbrigade zeigten die Bereitschaft und die Fähigkeit, bei den immer größer werdenden Schülern Überzeugungen und Willenseigenschaften zu wecken.

Da sich der Heranwachsende in der aktiven Tätigkeit und durch aktives Dabeisein entwickelt, waren u. a. folgende Veranstaltungen der Patenbrigade für unsere Schuljugend erzieherisch sehr wertvoll: ein Schwimmwettbewerb, eine Radtour, ein Neptunfest, die gemeinsame Renovierung

eines Klassenraumes, der Orientierungslauf, der Besuch im Palast der Republik, vormilitärische Übungen, z. B. Manöver. Unsere Patenbrigade nimmt an den Klassenfahrten, an Elternversammlungen, Lernkonferenzen, FDJ-Versammlungen und an jeder Zeugnisverteilung teil.

In diesem Schuljahr erhielten unsere Schüler die Jugendweihe. Ein Vertreter der Patenbrigade, der als Volksvertreter tätig ist, berichtete in einer Jugendstunde über seine Arbeit. Auch an den anderen Jugendstunden nahmen Vertreter der Patenbrigade teil. Besonders gewürdigt wurde die erzieherisch wirksame Arbeit während der Jugendweihereise nach Rostock-Warnemünde.

Zur Zeit steht unsere Arbeit ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Gründung der DDR und dem FDJ-Aufgebot „DDR 30“. Dabei vergleichen wir stets den Stand im geführten Wettbewerb.

Unsere Patenbrigade gab uns anlässlich der Jugendweihe am 12. Mai 1979 weiterhin das Versprechen, bis zum Abschluß der 10. Klasse zielgerichtet an der Bildungs- und Erziehungsarbeit und an der FDJ-Arbeit unserer Klasse mitzuwirken. Karl-Frank-Oberschule Berlin-Friedrichshagen gez. FDJ-Sekretär Kl. 8 b; Direktor; Klassenleiter

Aus der Geschichte Köpenicks Die Köpenicker „Freiheit“



Ein vergilbtes Schriftstück, das in der Sammlung des Heimatgeschichtlichen Kabinetts verwahrt wird, hält die Erinnerung wach an ein Ereignis, das einen Markstein in der historischen Entwicklung Köpenicks darstellt.

Am 11. April 1946 waren Aula, Treppenhaus der 2. Oberschule an der Freiheit, der heutigen Schule der DSF, damals Sitz des Bezirksamtes Köpenick, angefüllt von einer großen Menschenmenge. Köpenicks Kommunisten und Sozialdemokraten hatten sich versammelt, um die historische Chance zu nutzen, die der deutschen Arbeiterklasse durch die Zerschlagung des Faschismus geboten war: Die Einheit der Arbeiterklasse gerade auch in Köpenick zu schaffen, wo die Lehren der Geschichte an den Ereignissen des Kapp-Putsches und der Blutwoche noch in lebhafter Erinnerung waren. Wir zitieren aus den Erinnerungen eines Teilnehmers:

„Dann wurde zur Abstimmung geschritten: ‚Wer dafür ist, daß es zukünftig nur eine Arbeiterpartei, auf marxistisch-leninistischer Grundlage stehend, in der sowjetischen Besatzungszone gibt,

Genossen, den bitte ich um das Handzeichen! Mit einem Ruck reckten sich alle Hände hoch...! ‚Genossen Delegierte, ich stelle Einstimmigkeit fest.‘ Spontan erhob sich ein Beifallssturm, der nicht enden wollte; er pflanzte sich durch Flure, über Treppen fort bis auf den Schulhof und brandete dort gegen die Hoffront... Nun erklang das alte und beliebte, im Klassenkampf entstandene Kampflied der Arbeiter: ‚Brüder, zur Sonne, zur Freiheit...‘“

Es ist ein interessanter Zufall, daß die Straße, in der die Köpenicker Arbeiterklasse den zweiten großen befreienden Schritt tat, den Namen „Die Freiheit“ trägt. Blenden wir an dieser Stelle in die Köpenicker Geschichte zurück.

1685, nach der für die französischen Hugenotten verhängnisvollen Aufhebung des Edikts von Nantes, ermöglichte der Kurfürst Friedrich Wilhelm diesen Glaubensflüchtlingen die Einwanderung in die Mark Brandenburg. Besonders in Berlin, aber auch an anderen Orten, wie z. B. in Köpenick, gestattete er ihnen die Ansiedlung. In ihrer neuen Heimat hatten sie nicht nur das Recht der freien Religionsausübung, sondern der Kurfürst, wohl wissend, daß er es vor allem mit hochqualifizierten Handwerkern zu tun hatte, bewilligte ihnen eine Reihe wichtiger und grundlegender Freiheiten und Privilegien.

Daß an der „Freiheit“, dieser Straße mit dem verheißungsvollen Namen, ausgerechnet das alte Köpenicker Amtsgefängnis lag (bis 1901) hat man später einmal mit Recht als eines der sieben Köpenicker Weltwunder bezeichnet.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 3323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Speiseplan vom 27. bis 31. August

Montag, 27. 8.

Wirsingkohleintopf m. Fleisch 0,60 M
Sauerbraten, Rotkohl, Kart. 1,30 M
Tomatierte Makkaroni, Quarkspeise, 0,70 M
Schweinepfeffer, Krautsalat, Kartoffeln, 1,00 M
Apfeleierkuchen, Gulaschsuppe, 0,50 M

Nachtschicht
Suppe, Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln
Gulasch, Krautsalat, Kart.

Dienstag, 28. 8.

Brüheis mit Huhn, 1,00 M
Geflügelsalat, grüner Salat, Röster, 1,30 M

Schwalbennest, Bayrisch Kraut, Kartoffeln, 1,20 M
Marinierter Hering, grüner Salat, Kartoffeln, 0,50 M
Käblerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln, 1,20 M

Nachtschicht
Suppe, Hackbraten, Tomatensoße, Kartoffeln
Käblerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch, 29. 8.

Mischgemüseintopf mit Fleisch, 0,60 M
Fischfilet, Gurkensalat, Mayonnaisesalat, 0,80 M
Schnitzel, Rotkohl, Kart., 1,10 M

Broiler, Rotkohl, Kartoffeln 2,00 M
Grießbrei mit Kompott 0,50 M

Nachtschicht
Suppe, Schnitzel, Tomatensoße, Kartoffeln
Broiler, Rotkohl, Kartoffeln

Donnerstag, 30. 8.

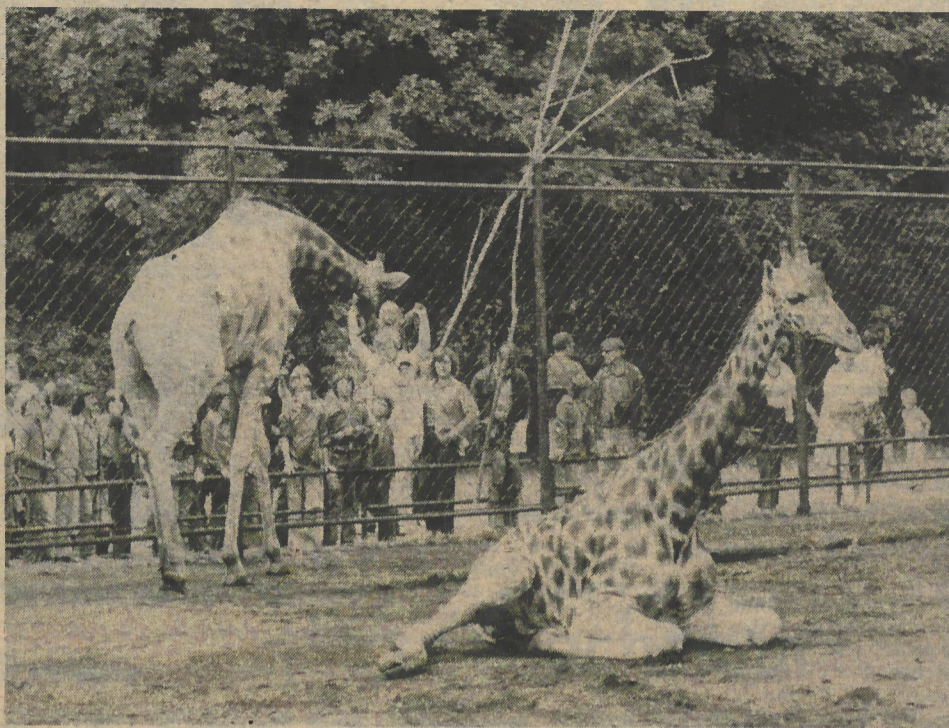
Linseneintopf mit Fleisch 0,60 M
Ungarisch Gulasch, Makkaroni, Gurke, 1,20 M
Kohlroulade, 1 Apfel, Kart. 1,00 M
Gemüseplatte, Ei, Jagdwurst, Pommes Frites, 1,10 M
Hefeklöße mit Pflaumen 0,80 M

Nachtschicht
Fischfilet, Gurkensalat, Kart. Kohlroulade, Obst, Kart.

Freitag, 31. 8.

Soljanka mit Brot 1,00 M
Bauernfrühstück, Gurke 0,80 M
Zwiebelquark, Kompott, Kartoffeln, 0,70 M
Frische Wurst, Sauerkohl, Kartoffeln, 0,50 M
Schweinebraten, Bayrisch Kraut, Kartoffeln, 1,20 M
Nachtschicht
Suppe, Frikassee vom Huhn, grüner Salat, Reis
Schweinebraten, Bayrisch Kraut, Kartoffeln

Tierisches



„Das ist eine Boa, die ist nicht giftig, sondern tötet ihre Opfer durch Erdrücken – sagt Brehm!“



Auflösung des Rätsels aus Nr. 32/79

1. Dekor, 2. Ebene, 3. Keles, 4. Omega, 5. Re-sas.